

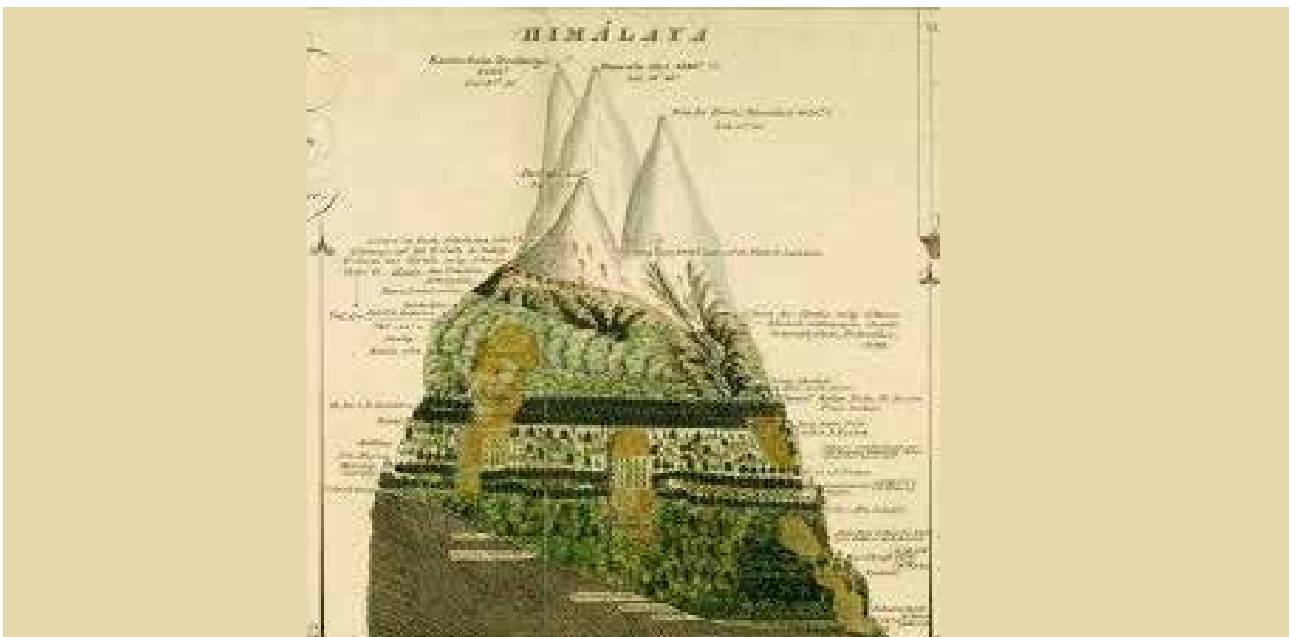
Endre KISS

Globale Entwicklung und Klimawandel

Über die regionale Konferenz der Alexander von Humboldt-Stiftung in Belgrad (19.-22. September 2018)

„Sustainable Development and Climate Change“ lautete der Titel des Regionalen Humboldt-Kollegs in Belgrad zwischen 19. und 22. September 2018. Der Untertitel der Veranstaltung „Collecting Research, Education, Policy and Praxis“ weist auf die vielfachen Ziele der Dissemination der behandelten Diskussionsbeiträge auf eine durchaus transparente Weise hin. Das aus Vertretern vieler Institutionen zusammengestellte Organisationskomitee wurde von dem Humboldt Klub Serbiens und der Fortwirtschaftlichen Fakultät der Universität Belgrad koordiniert. Wie sich später herausgestellt haben sollte, erwies sich diese Kombination als durchaus produktiv, vor allem deshalb, weil dadurch eine erstaunliche Nähe zwischen den Herausforderungen des Klimawandels und den konkreten lokalen Naturobjekten hergestellt werden konnte. Die auch mit dem Klimawandel verbundenen ökologischen Probleme wurden in 129 sehr engagierten Vorträgen bzw. Präsentationen behandelt. Über diese hinaus wurden auch zahlreiche Posters vorgestellt. In vielen Fällen erschienen die spezifischen ökologischen Probleme eines konkreten Naturschutzgebietes oder einer konkreten Landschaft als selbständige und gut eruierte Fallstudien für allgemeine Tendenzen des Klimawandels.

Man dürfte während der Tagung den Eindruck haben, dass dieses intensive Interesse für den Klimawandel ein elastisches Gleichgewicht auch mit der Analyse der Konsequenzen für die globale Entwicklung halten konnte. Obwohl die Definitionen der optimalen Entwicklung unter globalen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen alles andere als vollkommen eindeutig sind, konnten zahlreiche Beiträge die konkreten Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Natur, auch oft im Falle einer Stadt oder einer Region transparent machen. Dadurch entstand eine neuartige Verbindung zwischen Globalem und Lokalem.



Die Himalaya-Darstellung von *Alexander von Humboldt* im „Kosmos, Entwurf einer physischen Weltbeschreibung“ (Stuttgart 1845-58)

Einige Vorträge unterstrichen, dass die menschliche und die animalische Gesundheit kaum in Programmen genannt werden, die sich mit der globalen und optimalen Entwicklung auseinandersetzen. Gleichzeitig beschrieben zahlreiche Vorträge neue Krankheitsarten, die mit dem Klimawandel verknüpft sind. Es hat auch einen Signalwert, dass über die Faktizität des Klimawandels kaum selbständig diskutiert worden ist, um so intensiver füllten die praktischen Konsequenzen des Klimawandels den intellektuellen Raum aus. Auch das Phänomen des „Risikos“ wurde wenig reflektiert. Kaum jemand folgte jedoch *Kurt Beck* darin, dass die Antwort auf die Risiko-Phänomene als die letzte übriggebliebene Herausforderung der modernen Gesellschaft gewesen sein dürfte. Konkrete Risiken wurden jedoch in großer Anzahl ausgeführt. Sie wurden eher weniger als „Gefahren“, vielmehr als „Unsicherheiten“ identifiziert. Faktisch kann man über das Phänomen des Rückgangs der landwirtschaftlichen Produktion in gewissen Gebieten reden, über die gefährdete Situation einiger Tierarten. Die „Unsicherheit“ zieht die optimale Entwicklung nicht in Frage, setzte aber einige Fragezeichen neben sie. Die erhöhte Temperatur kann die Zeitdauer der Ernte abkürzen, Tourismus oder Wintersport kann dem Wetter auch zum Opfer fallen. Die sogenannten gefährlichen Materialien haben in der Konferenz eine permanente Präsenz gehabt, immer stärker wird auch die Kompensation der von ihnen verursachten Schäden diskutiert, und zwar auch im materiellen Sinne der Versicherung.

Auch die Probleme der urbanen Natur, der Naturschutz in den Großstädten, die alternativen Energien, sowie die theoretischen und praktischen Probleme der Energiespeicherung werden zu einem kommenden Thema. Der Klimawandel wird in immer mehr institutionellen Zusammenhänge aufgenommen, er wird Teil des Unterrichts und der Diskussion in den Medien. Auch die hinter den Alternativen und Optionen des Naturschutzes wahrnehmbaren partikularen Interessen kamen ins Blickfeld der Forschung. Auch die spezifische Differenz zwischen der Langfristigkeit des Klimawandels und der zyklischen Kurzfristigkeit des politischen Lebens wurde angesprochen. Ein interessantes historisches Moment war an der Konferenz die Sektion über die Eiszeit-Theorie von *Milutin Milankovic*. Dieses teilweise unbekanntes Kapitel der Wissenschaftsgeschichte hatte nicht nur eine historische, sondern auch methodische Relevanz, indem es die Aufmerksamkeit auf die regionalen Wurzeln der wissenschaftlichen Entdeckungen gelenkt hat.

Unter den ungarischen Humboldtianern nahmen an dieser Konferenz – ausser dem Verfasser dieser Zeilen – *Ágnes Cséplő* und *Attila Imre* teil. An der umfassenden regionalen Veranstaltung nahmen ferner acht noch weitere ungarische Forscher(innen) teil.

